

**Esther Waeber-Kalbermatten, Vizepräsidentin des Staatsrats
Vorsteherin Departement Gesundheit, Soziales und Kultur DGSK**

Konferenz über die «Interprofessionalität» Welche Zukunft für den Kanton Wallis?

Dienstag, 8. März 2016, 18.00 Uhr, HES-SO Wallis, Rte de la Plaine, Siders

**Sehr geehrter Herr Präsident der Kommission
«Ambulante Pflege und Erstversorgung» (Prof.
Alain Pécoud)**

**Sehr geehrte Mitglieder der
Expertenkommission «Ambulante Pflege und
Erstversorgung»**

**Sehr geehrte Referentinnen und Referenten
Geschätzte Anwesende,**

Es freut mich sehr, Sie heute hier als Gesundheitsministerin des Kantons Wallis zur Konferenz über die Interprofessionalität im Gesundheitswesen begrüßen zu dürfen.

„Welche Zukunft für den Kanton Wallis?“

Das ist die Frage, die sich uns stellt.

Wir dürfen uns glücklich schätzen, denn wir verfügen über ein **sehr gutes Gesundheitssystem**. Die Einwohnerinnen und Einwohner sind mit den Leistungen zufrieden, das zeigen Untersuchungen.

Gleichzeitig dürfen wir uns nicht auf diesen Lorbeeren ausruhen, denn wir alle wissen: Die Anforderungen an unser Gesundheitssystem verändern sich sehr schnell und damit stehen Herausforderungen an:

Bereits in 15 Jahren wird sich die Anzahl der 65-Jährigen und älteren verdoppelt haben. Wenn die Lebenserwartung weiterhin im gleichen Tempo steigt wie bisher, wird die Hälfte der in den 2000er Jahren geborenen Kinder hundert Jahre alt. Gleichzeitig mit der Alterung der Bevölkerung wird aber auch der Pflegebedarf steigen. Wir registrieren schon heute eine stetige Zunahme von chronischen Krankheiten. Diese Entwicklung wird sich weiter

verschärfen. Dem gegenüber stehen der Hausärztemangel, der in manchen Regionen vom Wallis schon heute Realität ist, sowie der drohende Mangel an Pflegepersonal.

Soviel zur **Ausgangslage**, die wir bei den Diskussionen um die Weichenstellung im Gesundheitswesen, stets im Hinterkopf halten müssen.

Alle betroffenen Berufsgruppen im Gesundheitsbereich sind dazu aufgefordert, gemeinsam eine kritische Reflexion über die eigenen Kompetenzen, Erwartungen und Befürchtungen sowie über die Ansprüche der anderen Berufsgruppen anzustellen.

Wir sind uns alle bewusst, dass in Zeiten knapper werdender Ressourcen und steigender Anforderungen, kein Weg an **Team-Work** vorbeiführt.

Daher hat der Kanton im März 2012 die **Expertenkommission „Ambulante Pflege und Erstversorgung“** gegründet. Präsiert wird die Kommission von Professor Alain Pécoud. Sie setzt sich aus 15 Mitgliedern von unterschiedlichen Gebieten aus dem Gesundheitsbereich zusammen.

Die Kommission hat inzwischen sehr gute Arbeit geleistet, sie hat die Regionen, die einem Hausärztemangel gegenüberstehen, ausgemacht und Vorschläge unterbreitet, um die gute medizinische Grundversorgung auf Walliser Gebiet weiterhin zu garantieren. Sie hat mehrere Massnahmen vorgeschlagen, um die Niederlassung neuer Ärzte zu begünstigen und um die bereits niedergelassenen Ärzte zu entlasten. Beispielsweise Ausbildungsmodule oder die Übernahme von Teillöhnen bei Praktika von Assistenten in Privatpraxen.

Die Kommission hat zudem empfohlen, Synergien zwischen den Gesundheitsfachpersonen zu schaffen und unter anderem gewisse Kompetenzen der Ärzte an diverse Fachpersonen zu übertragen. In diesem Sinne hat die Kommission viele Gespräche mit Partnern aus dem Gesundheitsbereich geführt und dadurch wichtige Projekte für eine stärkere Zusammenarbeit vorangetrieben:

- So wurde im Oberwallis das Projekt HANOW entwickelt, welches die Notfallbetreuung der Oberwalliser Bevölkerung durch Hausärzte im Spital Visp ausserhalb der normalen Sprechstundenzeiten sicherstellt. Dieses Projekt läuft inzwischen seit 2 Jahren und ist

ein voller Erfolg.

- So sind beispielsweise schon heute mehrere Gesundheitshäuser in den Gemeinden geplant und stehen vor der Realisierung.
- So wurde mit der sozialmedizinischen Koordinationsstelle SOMEKO eine Institution geschaffen, welche die Information und Begleitung der Patienten zwischen verschiedenen Gesundheitseinrichtungen sicherstellt. Nach dem Leitsatz: "Jeder Patient am richtigen Ort zur richtigen Zeit". Um dies zu gewährleisten, wird eng mit allen Gesundheitseinrichtungen (Spitäler, Kliniken, SMZ, Pflegeheime...) zusammengearbeitet.
- So entschied sich auch die HES-SO Valais-Wallis für neue Wege, indem sie 2015 erstmals ein neues interprofessionelles Ausbildungsmodul anbot, um berufsübergreifendes Wissen zu vermitteln.

Für Ihre Arbeit möchte ich Ihnen, liebe Kommissionsmitgliederinnen und -mitglieder herzlich danken. Sie haben in den letzten 4 Jahren ein grosses Engagement an den Tag gelegt, stets auf lösungsorientierter Art und Weise an unserem Gesundheitssystem gebaut. Sie haben den Team-

Work nicht nur gepredigt, sondern auch stets gelebt.

Team-Work funktioniert nur im Team und darum hat uns die Kommission „Ambulante Pflege und Erstversorgung“ heute eingeladen, gemeinsam über unsere Zukunft nachdenken, Diskussionen loszutreten und miteinander nach möglichen Lösungen zu suchen. Deshalb sind wir heute hier.

Ich danke allen Referentinnen und Referenten, die bereit sind, ihr Wissen in diese Konferenz einzubringen und uns alle davon profitieren lassen. Ich danke auch allen Anwesenden fürs Interesse und die Bereitschaft, sich für unser heutiges und künftiges Gesundheitssystem einzusetzen.

Meine Damen und Herren – ich wünsche Ihnen einen anregenden Dialog ganz im Sinne von Albert Einstein, von dem folgender Ausdruck stammt:

«Der Fortschritt lebt vom Austausch des Wissens».